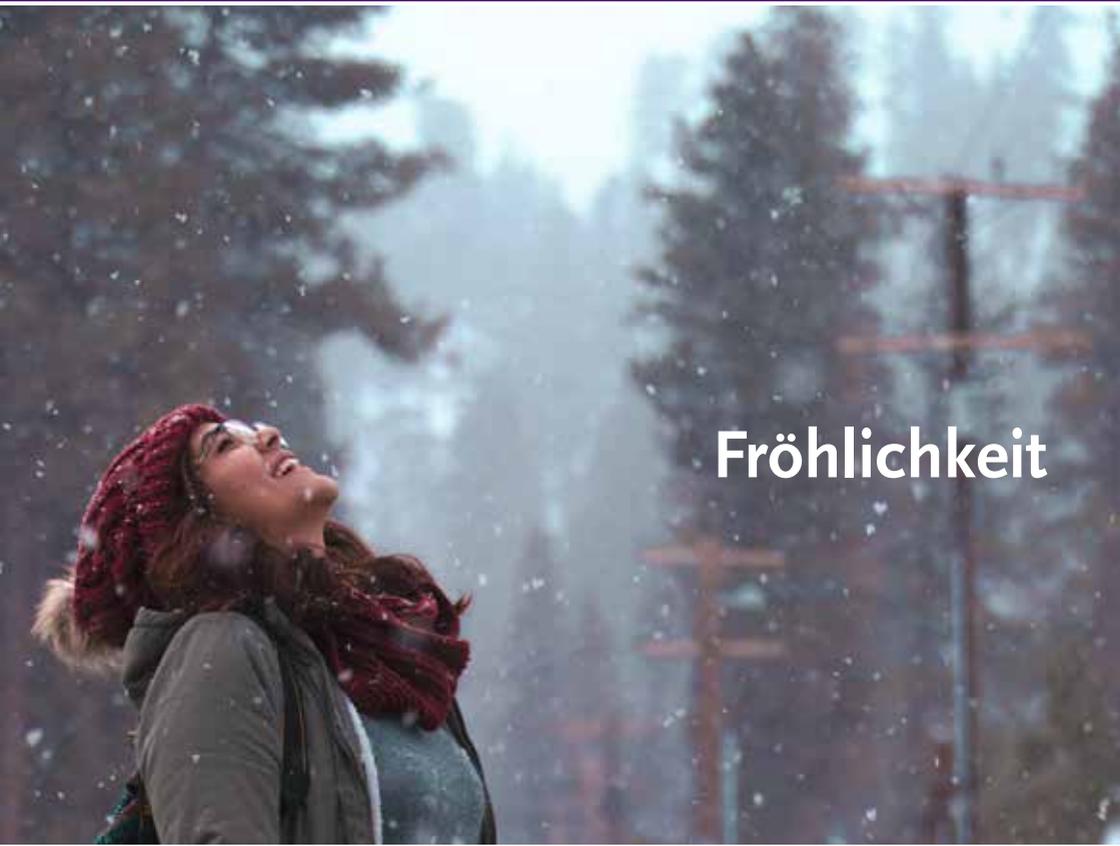


Gemeindebrief



Nr. 5/2019 · Weihnachten



Fröhlichkeit

*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	12
Wieso, weshalb, warum?	17
Fröhlichkeit	18
Dezember-Psaln	18
Das attraktive Seifenschälchen	19
Vier Kerze am Kranz	21
Märchen vom Auszug aller „Ausländer“	22
Der Weihnachtsbraten	24
Vom Schenken und den Weih- nachtswichteln	25
Wenn Jesus heute geboren wäre ...	26
Der Herr will uns fröhlich sehen	28
Positives Lebensgefühl	29
Eine-Welt-Gruppe	30
Kirchenmusik	32
Gottesdienste u. Andachten	36
Kontakte/Spendenkonten/ Impressum	39

Der nächste Gemeindebrief
erscheint in der Woche vom
17. bis 22.02.2020, Redaktions-
schluss ist am 20.01.2020.

O du fröhliche!

Alle Jahre wieder, liebe Gemeinde, ist es an Heiligabend ein ganz besonderer Moment: Der Gottesdienst in der voll gefüllten Burgkirche ist fast zu Ende – und die BesucherInnen stimmen im Stehen das letzte Lied an. „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit. Welt ging verloren. Christ ist geboren. Freue, freue dich, o Christenheit!“

Das Lied bewegt und berührt. Nicht selten bekommen manche dann eine Gänsehaut oder feuchte Augen. Kein Wunder, dass „O du fröhliche“ in Deutschland wohl immer noch das beliebteste kirchliche Weihnachtslied ist – auch wenn längst nicht mehr jeder das traditionelle christliche Liedgut kennt. Aber „O du fröhliche“ muss sein. Dabei steht es erst seit 1993 im Liedteil des Evangelischen Gesangbuchs. Vorher war es (ohne Noten) nur im Textteil abgedruckt – und mit einem Zusatz versehen: „Für den Gottesdienstgebrauch ungeeignet.“ Weil es zu sehr auf Emotion setzen würde, statt auf die theologische Bedeutung der christlichen Weihnachtsbotschaft.

Zum ersten Mal gesungen wurde es vor rund 200 Jahren. Der christliche Sozialreformer Johannes Daniel Falk (1768 – 1826) hat den Text der ersten Strophe verfasst – nach einer für ihn sehr bitteren Zeit, in der er vier seiner Kinder verloren hatte. Sein Glaube gab ihm Trost und Rückhalt: „Welt ging verloren – Christ ist geboren.“

Freue dich, o Christenheit.“ Falk vertraute darauf, dass Gott ihn nicht verloren gibt und fand schließlich eine neue Lebensaufgabe: Er nahm hungernde und heimatlose Kinder auf und widmete sich ihrer Erziehung und Bildung.

Einer der Waisenjungen, die Johannes Daniel Falk aufgenommen hatte, kam aus Sizilien. Als Falk ihn mit einem Lied aus der sizilianischen Heimat trösten wollte, soll er in einer Volksliedersammlung das Fischerlied „O Sanctissima“ gefunden haben, das sizilianische Fischer bei der Arbeit sangen. Mit dem neuen Text wurde das Fischerlied zum Weihnachtsklassiker.

Ursprünglich dichtete Falk drei Liedstropfen: eine für die weiteren großen christlichen Feste Ostern und Pfingsten. Die zweite und dritte Strophe, die wir heute singen, stammen von Heinrich Holzschneider. Auch ihm war die Welt verloren gegangen. Als er 13 Jahre alt war, nahm der Vater sich das Leben und die Mutter verließ ihn. Von Falk inspiriert vollendete er das Lied „O du fröhliche“. Auch er fand durch die

frohe Botschaft von der Geburt von Jesus Christus zur Freude und ins Leben zurück.

„O du fröhliche“ ist also ein bewegendes, fröhliches Lied mit traurigem Hintergrund. Vielleicht ist ja die Rührung, die viele von uns heute bei „O du fröhliche“ empfinden, die Ahnung davon, dass man die Welt verlieren, aber trotzdem gehalten und getragen sein kann von einer Hoffnung, die durch Angst und Schmerz hindurchträgt.

Diese Hoffnung kann nicht aus einem selbst kommen, sie kommt auch nicht von dieser Welt, sie ist ein Geschenk des Himmels: Welt ging verloren. Christ ward geboren. Freue dich, freue dich oh Christenheit.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe (fröhliche) und gnadenbringende Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr,

Ihre Pfarrer

*Gertraud Schwaib und
Markus Byß*

”

Die Weihnachtsbotschaft stützt sich nicht auf Angst, sondern auf Vertrauen, auf Hoffnung und Liebe. In der Liebe ist mehr Kraft als in irgendeiner anderen Macht. Jeder Mensch kann sie erfahren, sie einem anderen zugänglich machen. Sie ist der Frieden.

Richard von Weizsäcker

Liebe Mitglieder der Burgkirchengemeinde,

alle Jahre wieder wechselt das Kirchenjahr am 1. Advent und wir freuen uns, dies mit Ihnen am 1. Dezember feiern zu können.

Die vergangene Weihnachtszeit haben wir noch auf Bierbänken in der Kirche gefeiert. Über das Jahr sind die eigentlichen Bänke überarbeitet worden, die Sakristei ist soweit fertiggestellt und alles gestrichen und verkabelt. Leuchten, Altar und Pult fehlen noch und Petrus genießt mit den Engeln den Wellness-Bereich des Restaurators, aber die Orgel tönt und schallt wieder, dass es eine Wonne ist.

Unser ganz besonderer Dank gilt all jenen, die auch dieses Jahr wieder die Renovierung unserer Burgkirche mit Spenden und viel Engagement bei den vielen Festen unterstützt haben.

Als Kirchenvorstand blicken wir dankbar auf das vergangene Jahr 2019 zurück.

Neben allem Besonderen gab es ganz normalen Gemeindealltag: Konfirmandenunterricht und Gruppentreffen, Taufen und Beerdigungen, Abendandachten und Erntedank.

All dies war nur möglich, weil Sie Teil der Burgkirchengemeinde sind!

Herzlichen Dank für Ihr Mitwirken – zum Beispiel bei den Musicals und den Kirchentönen.

Herzlichen Dank für Ihre Kirchensteuern und Spenden – zum Beispiel für die Projekte der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Gebete!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine frohe Advents- und Weihnachtszeit, sowie ein gesegnetes neues Jahr 2020!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Kirchenvorstand

Eine wie keine

Mit 383.527,30 Euro hat das Spendenbarometer einen neuen Höchststand erreicht. Gerne darf es jetzt in der Adventszeit auch schnell und stetig weiter steigen, damit endlich die neue Beleuchtung eingebaut werden kann. Die Kosten dafür betragen 30.000 Euro.

Der Einbau wird erst dann von der Kirchenverwaltung genehmigt, wenn die Gemeinde das Geld zusammenhat. Die Leuchtkörper und das Beleuchtungskonzept wurden speziell für die Burgkirche entwickelt. Die neue Beleuchtung sorgt für helles und freundliches Licht, die Lampen können stufenlos gedimmt werden, sodass für alle Gottesdienste, Andachten und Veranstaltungen die entsprechende Atmosphäre hergestellt werden kann. Auch die neue Kassettendecke kommt durch dezente, nach oben ausgerichtete Strahler zur Geltung.

Bitte helfen Sie mit, den dringend benötigten Betrag aufzubringen und schenken Sie der Burgkirche passend zur Advents- und Weihnachtszeit Licht.

Für jede Spende ab 50 Euro bringen wir die leuchtende Burgkirche zu Ihnen nach Hause – lassen Sie sich überraschen!



Wenn Sie einen Beitrag leisten wollen, dann bitte auf dieses Konto:

Sparkasse Langen-Seligenstadt,
IBAN: DE93 5065 2124 0045 1152 84

Angaben von Namen und Adresse bitte nicht vergessen.

Es öffnen sich wieder Türchen

Bereits zum 21. Mal öffnet sich am 1. Dezember ein Fenster des lebendigen Adventskalenders. Eine echte Erfolgsgeschichte. Wie die diesjährigen Adventsfenster gestaltet sind, was es dort zu hören gibt, was

gesungen wird, wen man trifft: Lassen Sie sich überraschen und gönnen Sie sich eine Auszeit in der Adventszeit. Organisatorin Inge Sommerlad würde sich freuen, wenn Viele kämen!

Dreieichenhainer Adventskalender

Vom **1. bis 24. Dezember** präsentiert in der Regel um **18 Uhr** je eine andere Familie oder Institution ihr geschmücktes Fenster.

01.12.	Evangelische Burgkirchengemeinde	Fahrgasse 57
02.12.	Familien H. und M. Holzmann	Lutherstraße 16
03.12.	Familie Fleckenstein-Meinecke	An der Trift 39a
04.12.	Ludwig-Erk-Schule	Haimerslochweg 3
05.12.	Spielkreis e. V.	Taunusstraße 41
06.12.	Zipfelzwerge - U3	Sandgasse 5
07.12.	Abendandacht zum Advent	Burgkirche
08.12.	Konzert Rostov Don Kosaken Chor, Veranstalter: Gewerbeverein Dreieich e.V.	Burgkirche
09.12.	Frau Eichler	Spitalgasse 16 / Trierischer Hof
10.12.	Begegnungsstätte Winkelsmühle	An der Winkelsmühle 5
11.12.	Familien Wahl und Endres-Hofbaur	Gabelsbergerstraße 11
12.12.	Stadtbücherei	Fahrgasse 28
13.12.	Familie Frohns-Baas	Hagenring 39
14.12.	Familie Schuler	Schießbergstraße 20
15.12.	Weihnachtsmarktstände und Advents-Café der Burgkirchengemeinde	vor und im Gemeindehaus, Fahrgasse 57
16.12.	Kita Nahrgangstraße	Nahrgangstraße 3
17.12.	Familie Mielke	Hagenring 29
18.12.	Familie Groß	Waldstraße 9a
19.12.	Geschichts- und Heimatverein / Dreieich-Museum	Burggarten
20.12.	Nina Lamprecht	Sandgasse 15
21.12.	Familie Sommerlad	Bahnstraße 17
22.12.	Beginn 17 Uhr Adventskonzert	Burgkirche
23.12.	Familie Gutmann / Helga Schulz	An der Trift 22
24.12.	Christvesper	Burgkirche

Aus den Nachbargemeinden

Termine für Götzenhain

2. bis 17. Dezember

Päckchenaktion für obdachlose Menschen in Offenbach.

Die Päckchen können bei uns im Büro, bei Gottesdiensten oder bei Privatpersonen (Infos über Pfarrbüro 06103-81541) abgegeben werden. Bei der Weihnachtsfeier der Diakonie Offenbach werden die Geschenke an die bedürftigen Personen verteilt.

Sonntag, 22. Dezember, 17.00 Uhr
Waldweihnacht, voraussichtlich im Ringwäldchen, bitte Pressemitteilung beachten.

Sonntag, 29. Dezember, 18.00 Uhr
Singen unter dem Weihnachtsbaum

Termine für Offenthal

Sonntag, 15. Dezember, 17.00 Uhr
Konzert im Kirchgarten mit dem Orchester des Musikverein 1919 Offenthal

Mittwoch, 18. Dezember, 18.00 Uhr
Weihnachtsliedersingen in der Kirche.

Unter dem Titel „Wünsch Dir was“ kann sich die Gemeinde musikalisch auf Weihnachten einstimmen.

Samstag, 21. Dezember, 19.30 Uhr

Konzert mit Solisten aus Russland in der Kirche.

Der Eintritt ist frei – Spenden erwünscht.



Unterstützung gesucht

Das Lerncafé für Flüchtlinge sucht dringend Helfer und Helferinnen. Gesucht werden Menschen, die Spaß daran haben jungen Leuten beim Erwerb der deutschen Sprache zu helfen, sie bei Hausaufgaben zu unterstützen oder sich einfach mit ihnen

zu unterhalten. Seit dem Sommer ist das Lerncafé in der Winkelsmühle, An der Winkelsmühle 5 untergebracht. Jeden Mittwoch wird dort von 15 – 17 Uhr gelernt und erzählt. Einfach mittwochs vorbeikommen und mitmachen!



Die besinnlichen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr haben schon manchen um die Besinnung gebracht.

Joachim Ringelnatz

Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt

Offene Lichterkirche

am 7. und 14./15. Dezember von 15 – 20 Uhr.

Offenes Adventsliedersingen

am 8. Dezember um 15 Uhr in der Burgkirche.

Musikbox vor dem Gemeindehaus

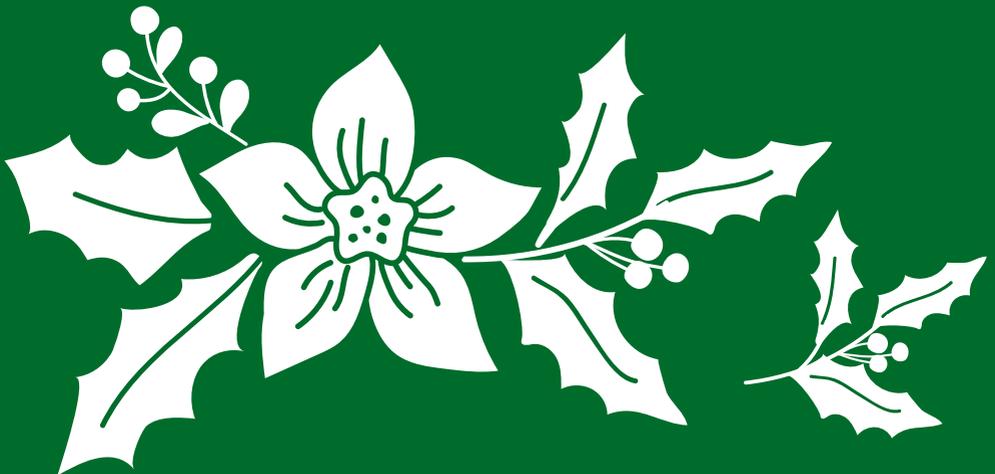
am 7. Dezember, 17 – 19 Uhr
am 14. Dezember, 16 – 17 Uhr (siehe S. 10)

Advents-Café

an beiden Adventssonntagen, **8. und 15. Dezember** von **14 – 17 Uhr** im **Gemeindehaus**. Der Gemeinde-Festausschuss bewirbt Sie mit Kaffee und Tee sowie selbstgebackenen Kuchen und Torten.

Kein Advents-Café ohne Ihre Kuchenspenden!

Diese können an beiden Adventssonntagen ab 10 Uhr im Gemeindehaus abgegeben werden!



Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt

Waffelbäckerei der Konfis

an beiden Adventssonntagen, **8. und 15. Dezember**
auf dem **Burgvorplatz**.
Der Erlös ist für die Renovierung der Burgkirche bestimmt.

Glühweinstand

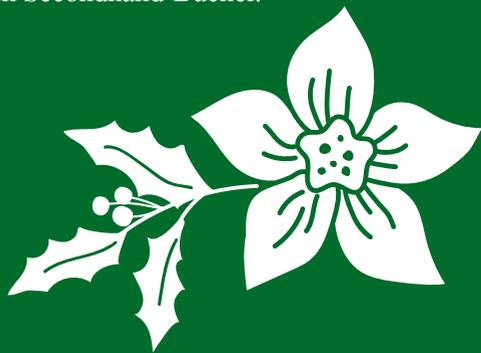
am **7./8. und 14./15. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.
Es gibt wieder leckeren weißen Winzer- Glühwein,
Kinderpunsch, sowie Pizzawaffeln und süße Waffeln.
Der Erlös kommt der Renovierung der Burgkirche zugute.

Bastelhütte

am **7./8. und 14./15. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.
Hier werden selbstgebastelte Weihnachtskarten,
Baumschmuck und kleine Geschenke verkauft.
Der Erlös ist für die musikalische Kinder- und Jugendarbeit
sowie für die Renovierung der Burgkirche bestimmt.

Eine Welt-Gruppe

am **7./8. und 14./15. Dezember** auf dem **Burgvorplatz**.
Verschiedene Sorten Kaffee, schwarzer Tee, Chai,
Früchtetee, reiche Auswahl an Schokolade, Kakao,
Trockenfrüchte, Honig, Gebäck und jede Menge
handwerkliche Artikel aus Nepal und Indien.
Alles aus fairem Handel. Außerdem Secondhand-Bücher.

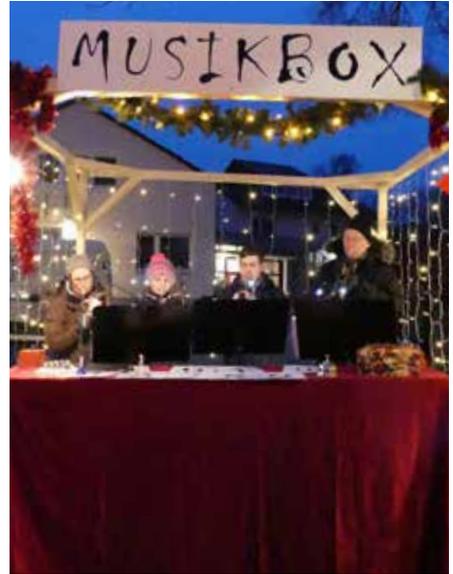


Livemusik nach Wunsch!

An den Weihnachtsmarkt-Samstagen wird vor dem Gemeindehaus wieder eine Musikbox aufgestellt. Gegen eine Spende erklingt das Lieblings-Weihnachtslied. Und das live! Nix wie hin!

Am **7. Dezember** stehen und singen von **17 – 18 Uhr** die Kirchentöne hinter der Musikbox, von **18 – 19 Uhr** spielen die Bläser, und am **14. Dezember** werden von **16 – 17 Uhr** die Kinderchorkinder hinter der Musikbox singen.

Alle Einnahmen sind für die Renovierung der Burgkirche bestimmt. Die halbe Million muss geknackt werden!



Adventsfenster zum Hören



Mit der Beteiligung am „Lebendigen Dreieichenhainer Adventskalender“ setzt der Gewerbeverein Dreieich e.V. am **Sonntag, 8. Dezember** um **18 Uhr** seine Tradition fort und öffnet ein Fenster. In der wundervoll sanierten Burgkirche kann wieder ein Konzert stattfinden. Seit nunmehr vielen Jahren belebt der Rostov Don Kosaken Chor Kirchen in ganz Deutschland. So erreichen die russischen, weißrussischen und ukrainischen Sänger die Herzen von Jung und Alt in vielen Regionen.

Die Musik spricht ihre eigene Sprache. An diesem Abend braucht es keine Sprachübersetzung. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die Burgkirche wird gebeten.

Gottesdienst mit Kurzfilm

Der Kurzfilm von Anders Thomas Jensen und Thomas Villum Jensen „Ernst und das Licht“ am **15. Dezember** erzählt, wie der Vertreter Ernst spätnachts in der Adventszeit einen seltsamen Anhalter in sein Auto steigen lässt. Der behauptet steif und fest, der Sohn Gottes zu sein, der in die Welt gekommen

ist, um sie zu retten. Zwischen ihm und Ernst beginnt ein hintergründiges und nachdenkliches Gespräch, das von merkwürdigen Umständen begleitet wird: Motor und Handy spielen verrückt, während im Autoradio von einer unerklärlichen weltweiten Licht-Erscheinung berichtet wird.

Prosit Neujahr

Im Anschluss an den Gottesdienst am **26. Januar** lädt der Kirchenvorstand zum Neujahrsempfang und Gemeindeversammlung in der Burgkirche ein. Bei einem Gläschen Sekt und einem kleinen Imbiss informiert der Kirchenvorstand über Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben und die Renovierung der Burgkirche.



Gereimte Predigt

Am **Fastnachtssonntag, 23. Februar**, darf geschmunzelt und gelacht werden, wenn im Gottesdienst wieder die humorvolle, bisweilen absurde Seite der biblischen Geschichten im Vordergrund steht. Die Predigt wird von Pfarrer Markus Buss in Reimen vortragen. Sie sind herzlich eingeladen.



Gemeinsam Singen

Großen Spaß macht das Singen von Volksliedern mit Susanne Bruch. **Jeden dritten Dienstag** im Monat ist um **15 Uhr** im **Gemeindehaus** in der **Fahrgas-**

se 57 dazu Gelegenheit. Die nächsten Termine sind am **21. Januar** und am **18. Februar** sowie am **17. März**. Alle die gerne singen sind herzlich eingeladen!

Mittelalter-Feeling



Sehr zur Freude der Gottesdienstbesucher und -besucherinnen sorgte die Gruppe Maleficus traditionsgemäß für die passenden Klänge im Gottesdienst. Karin Wagner von der „Freyen Gefolgschaft zum Hayn“ las die biblische Geschichte vom König Abimelech vor. Machtkämpfe wie damals zu Dschings Khaans Zeiten – dem Thema des diesjährigen Burgfestes – bis in die heutige Zeit, darum drehte sich die Predigt von Barbara Schindler.



Karin Wagner



Am Ende des Gottesdienstes wurde Tamara Kaulich als neue Vikarin der Burgkirchengemeinde vorgestellt und begrüßt.



Der Wein ist stark, der König ist stärker, die Weiber noch stärker, die Wahrheit am allerstärksten.

Martin Luther

Kleiderbasar

Das Team um Jasmine Kienle-Wiche hatte das Gemeindehaus wieder in ein Bekleidungs- und Spielzeugparadies verwandelt. Das war nur dank des eingespielten Teams zu leisten, das Freitag und Samstag vollen Einsatz zeigte. Danke!

Kleidung sortiert nach Größen, so machte das Einkaufen Spaß. Anprobiert werden musste natürlich trotzdem.

Das Untergeschoss des Gemeindehauses hatte sich wieder in ein Spieleparadies für Kinder und Eltern verwandelt. Die Auswahl an Spielen, Fahrzeugen und Büchern war riesig.

Zum Vormerken: Der nächste Basar findet am 14. März 2020 statt.



Party Stimmung

Im September wurde das Gemeindehaus zur Konzerthalle mit Lichteffekten und Partystimmung. Die Jugendband Pontifex der Burgkirchengemeinde, die sonst die Gottesdienste bereichert, gab ihr erstes Konzert.

Unter der Leitung von Susanne Bruch konnten an diesem Abend die Jugendlichen zeigen, über welche musikalische Bandbreite sie verfü-



gen. Sie boten ein abwechslungsreiches Programm, angefangen bei modernen christlichen Liedern, über Rock und Pop, Partymusik bis hin zum amerikanischen Jazz der 40er-Jahre. Auch Filmmusik und Musicalsongs waren zu hören.

Pfarrerin Barbara Schindler führte gekonnt durch das Programm und wusste nebenbei noch ein paar Anekdoten aus dem Probenalltag der Band zu erzählen. In der Pause konnten die Besucher ihren Hunger und Durst stillen, wofür das Fundraising-Team sorgte. Der daraus erzielte Erlös ergab zusammen mit den Spenden – der Eintritt war frei – 711 Euro und kam der Renovierung der Burgkirche zugute.

Toller Erfolg

Horst Ismar zeigte Dias vom Hope Center und seinen Bewohnern und erklärte, wofür das Geld der Erntedanksammlung benötigt wird. Mit viel Wissen und Eifer gingen die Konfis

anschließend auf Sammeltour. Der Erfolg blieb nicht aus. 3.177,18 Euro kamen zusammen. Lobenswert, dass sich die Konfis aus Dreieichenhain für Jugendliche in Sri Lanka einsetzen!



Gott sei Dank

Am Erntedanksonntag wurde im Gottesdienst für alles gedankt, wofür Gott in diesem Jahr seinen Segen gelegt hat: für die Früchte des Feldes und für das, was wir im übertragenen Sinne ernten durften, was gut gelungen ist – wie die Renovierung der Burgkirche.

Der Kirchenvorstand nahm das Erntedankfest zum Anlass, sich auch bei den Menschen zu bedanken, die die Renovierung der Burgkirche von der Planung bis zur Ausführung der ver-

schiedenen Arbeiten durchgeführt haben. So Vieles wurde in rund zwei Jahren in, um und an der Kirche gearbeitet, renoviert, umgestaltet und dazu eine neue Sakristei gebaut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Wie jedes Jahr wurde nach dem Kirchgang auch für das leibliche Wohl gesorgt: Parallel zum gleichzeitig stattfindenden Töpfermarkt wurden vor dem Gemeindehaus wieder leckere Suppen, Bratwürste und Getränke angeboten.



Im Anschluss an den Gottesdienst führte Architekt Benjamin Jourdan interessierte BesucherInnen durch die Burgkirche und die neue Sakristei.



Farbe bekennen

Eine Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie Erwachsenen nahm gemeinsam mit dem Pfarr Ehepaar Barbara Schindler und Markus Buss am 20. September an der Kundgebung vor der Alten Oper in Frankfurt und der daran anschließenden Demonstration teil.

Die Jugendlichen hatten im Konfirmandenunterricht zum Thema Klimaschutz gearbeitet und Protestschilder für die Demonstration gestaltet. Mit einem „prayer for future“, einer Andacht zur Bewahrung der Schöpfung, endete der Klimaaktionstag in der Burgkirche.



Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause. Wo sollen wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören?

Dalai Lama

Was passiert mit den Grabsteinen nach Ablauf der Liegezeit?

Wenn die Liegezeit endet, muss der Grabstein entfernt werden. Was mit dem Grabstein geschieht, das entscheiden die Nutzungsberechtigten, denn schließlich haben sie alles einmal bezahlt, es ist ihr Eigentum. In der Regel beauftragen die Angehörigen für den Rückbau und Abtransport des Grabsteins einen Fachbetrieb, denn nicht nur der Grabstein muss entfernt werden, sondern auch dessen Fundament. Was mit dem Stein anschließend geschieht, das können die

Angehörigen selbst entscheiden. Manche lassen sich den Grabstein in den Garten stellen, andere überlassen ihn einem Steinmetz, der ihn abschleift und wieder verwendet. Dies lohnt sich besonders bei wertvollen Grabsteinen. Oft werden die alten Steine geschreddert. Die Bruchstücke werden zum Beispiel beim Bau von Mauern, Uferbefestigungen von Flüssen oder Pflastersteinen verwendet. Wer wissen will, was mit seinem Stein geschieht, muss nachfragen.

Hätt' ich doch nur...

... von dem Jubiläums-Secco ein paar Flaschen gekauft, dann wäre für mich die Frage „Was schenke ich?“ gelöst. Wenn Sie sich solche Gedanken bei der Geschenke-Planung machen, dann kann Ihnen geholfen werden!

Nicht verzagen! Es gibt noch einige Flaschen. Von den 300 limitierten Flaschen sind noch welche zu haben. Wenn Sie liebe Menschen oder gar sich selbst beschenken wollen, ist der Jubi-Secco eine gute Wahl.

Sie können ihn im Gemeindebüro, Fahrgasse 57, während der Öffnungszeiten bei Pfarramtssekretärin Ariane Krumm erwerben: montags und mittwochs von 9 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 9 bis 12 Uhr und 17 bis 19 Uhr.





Dezember-Psalm

Mit fester Freude
Lauf ich durch die Gegend
Mal durch die Stadt
Mal einen Fluss entlang
Jesus kommt
Der Freund der Kinder und der Tiere
Ich gehe völlig anders
Ich grüße freundlich
Möchte alle Welt berühren
Mach dich fein
Jesus kommt
Schmücke dein Gesicht
Schmücke dein Haus und deinen Garten
Mein Herz schlägt ungemein
Macht Sprünge
Mein Auge lacht und färbt sich voll
Mit Glück
Jesus kommt
Alles wird gut.

Hanns Dieter
Hüsch

Liebe Leserinnen und Leser!

„Wer nicht fröhlich beginnt, kann auch nichts Fröhliches schaffen!“

Machen Sie sich diese Worte von Jean Paul, dem deutschen Dichter und Pädagogen, für

die kommenden Wochen zu eigen! Und erfreuen Sie sich im Thementeil an den Geschichten, die wir für Sie rausgesucht haben.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

Das attraktive Seifenschälchen

War das mal wieder ein Stress dieses Jahr vor dem Fest! Essen vorbereitet für drei Tage, die Wohnung geputzt und dekoriert, Weihnachtskarten geschrieben und viele, viele Geschenke gekauft. Morgen ist Heiligabend und ich bin heilfroh, dass jetzt wirklich alles fertig ist. Jetzt können wir uns in Ruhe auf die Feiertage freuen. Was jetzt nicht besorgt ist, das fehlt dann eben.

Da fällt mir ein, dass ich meiner Nachbarin, Frau Neuhaus, versprochen hatte, nochmal kurz auf eine Tasse Kaffee bei ihr vorbeizukommen. Kann man einen Tag vor Weihnachten jemanden besuchen, ohne ein Geschenk dabei zu haben? Eigentlich nicht. Weihnachten ist doch das Fest des Gebens. Aber was tun? Die Geschäfte sind geschlossen. Da habe ich die rettende Idee und mir fällt ein, dass ich zu einem ähnlichen Anlass im letzten Jahr von der Mutter eines Freundes meines Sohnes ein attraktives Seifenschälchen bekommen habe. Es sah ein bisschen aus wie ein Werbegeschenk, das man bei diesen Kaffeefahrten bekommt. Ich habe es nicht benutzt, genauer gesagt hatte ich es ausgepackt und irgendwo in der Schublade verstaut, in der die Dinge

aufbewahrt werden, für die es keinen richtigen Platz gibt. Ja, denke ich, Seifenschälchen gehen immer. Ich krame das etwas verstaubte Teil aus der Schublade hervor, packe es noch nett ein und mache mich auf den Weg zu meiner Nachbarin. Sie hatte noch ein paar andere Frauen eingeladen.

Er war wirklich nett, unser kleiner vorweihnachtlicher Plausch bei Kaffee, Kuchen und Kerzenlicht. Bis auf die Kleinigkeit und Peinlichkeit, als die Nachbarin die mitgebrachten Geschenke auspackte. Frau Jäger, besagte Mutter des Freundes meines Sohnes, war nämlich auch da und ich wollte am liebsten im Boden versinken, wenn ich mir vorstellte, was passieren würde, wenn sie ihr Seifenschälchen wieder erkannte.

„Ach, wie entzückend, ein Kerzenständer!“ Frau Neuhaus war begeistert. Der Kerzenständer war eine Gabe von Frau Martin von gegenüber. Frau Neuhaus strahlte Frau Martin an und bedankte sich. Die aber strahlte nicht zurück, sondern sah hochroten Kopfes die neben sich sitzende Frau Jäger an, die ziemlich zynisch zischte: „Der kommt

mir aber bekannt vor.“ Vermutlich hatte Frau Jäger also im letzten Jahr den Kerzenständer Frau Martin geschenkt, die ihn in diesem Jahr an Frau Neuhaus weitergereicht hatte.

Kein Grund zur Aufregung, dachte ich noch, als Frau Neuhaus mein Päckchen mit dem attraktiven Seifenschälchen auspackte.



„Wunderschön“, rief sie und ich warf einen demütigen Blick auf Frau Jäger. Doch die schien sich, manchmal hat

man eben Glück, nicht an das Seifenschälchen zu erinnern. Inzwischen packte meine Nachbarin das nächste Geschenk aus mit den Worten: „Ich bitte Sie, das wär’ doch nicht nötig gewesen, Sie sollten mir doch nichts mitbringen.“

Nein, das hätten wir wohl nicht tun sollen, denn in dem Paket von Frau Becker steckte ein mit weihnachtlichen Motiven geschmückter Kaffeebecher, dessen Anblick Frau Neuhaus mit großer Wiedersehensfreude erfüllte.

Ich habe später alle Beteiligten getrennt voneinander befragt, konnte aber den Gang von Kerzenständer, Seifenschälchen und Kaffeebecher nicht ganz bis zum Jahr des käuflichen Erwerbens zurückverfolgen.

Unbestätigten Gerüchten zufolge sollen alle Damen vor Jahren einmal an einer Kaffeefahrt teilgenommen haben.

Rita Fehling

”

Weihnachten ist kein Zeitpunkt und keine Jahreszeit, sondern eine Gefühlslage. Frieden und Wohlwollen in seinem Herzen zu halten, freigiebig mit Barmherzigkeit zu sein, das heißt, den wahren Geist von Weihnachten in sich zu tragen.

Calvin Coolidge

Vier Kerzen am Kranz

Die Mama will's ihr'm Kind erklörn,
wieso vier Kerze nödisch wärn:
weil mer dann nämlich sehe könnt,
wie weit mer wär jetzt im Advent.
Vier Woche nämlich dauert der,
drum nemme mer vier Kerze her,
un jedes Lichtche uns verzählt:
des Christkind kemmt, des Licht der Welt!

Die erste Kerz zünd ich jetzt aa.
Nächst Woch kemmt dann die
zweite draa.
So geht's als weider, Schritt fer
Schritt;
un acht Dach später brennt die dritt.
Un wann erst brenne alle vier,
dann kemmt des Christkind aach zu dir!

Des hätt se besser net gesacht!
Wie's halt so geht, sie gibt net acht.
Kaum isse fort, da sucht des Kind
die Streichholzsachtel, un geschwind,
so wies's die Mama vorgemacht,
zünd's aa demit, eh mers gedacht,
die erste Kerz un gleich die zweit,
des Streichhölzje reicht grad so weit.

Un mit em neue, dademit
steckt's Kind ganz einfach an die dritt.
Un denkt: wann brenne alle hier,
dann kemmt des Christkindche zu mir.
Un guck: schon brenne alle vier!
Jetzt kemmt des Christkind – in de



Diehr
erscheint statt dessen die Mama.
Die sieht aach gleich, was da
geschah
un schennt: Ist des die Möchlich-
keit?
Ei biste dann noch ganz gescheit?
Wann des e Feuer gewe hätt!
Ei so was, schämste dich dann net?!
Ich wollt doch nur –, des Kindche
flennt.

Der Mama zucke zwar die Händ,
doch is der Ärjer bald zuend.
Sie denkt: Was soll's, es is Advent!
Un wie's so geht, nach korzer Zeit,
da duht ihr schon des Kerlche leid:
Ei komm, du musst jetzt nimmehr
weine.
Bald wird des Christkindche
erscheine,
an Weihnachte, du werst schon seh'
– bis dahie warte mer, okey?

Lothar Zenetti

Märchen vom Auszug aller „Ausländer“

Es war einmal, etwa drei Tage vor Weihnachten, spät abends. Über dem Marktplatz der kleinen Stadt kamen ein paar Männer gezogen. Sie blieben an der Kirche stehen und sprühten auf die Mauer die Worte „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“. Steine flogen in das Fenster des türkischen Ladens gegenüber der Kirche. Dann zog die Horde ab. Gespenstische Ruhe. Die Gardinen an den Fenstern der Bürgerhäuser waren schnell wieder zugefallen. Niemand hatte etwas gesehen.

„Los kommt, wir gehen.“ „Wo denkst du hin! Was sollen wir denn da unten im Süden?“ „Da unten? Da ist doch immerhin unsere Heimat. Hier wird es schlimmer. Wir tun, was an der Wand steht: ‚Ausländer raus‘!“

Tatsächlich: Mitten in der Nacht kam Bewegung in die kleine Stadt. Die Türen der Geschäfte sprangen auf. Zuerst kamen die Kakaopäckchen, die Schokoladen und Pralinen in ihrer Weihnachtsverkleidung. Sie wollten nach Ghana und Westafrika, denn da waren sie zu Hause. Dann der Kaffee, palettenweise, der Deutschen Lieblingsgetränk: Uganda, Kenia und Lateinamerika waren seine Heimat.

Ananas und Bananen räumten ihre Kisten, auch die Trauben und Erdbeeren aus Südafrika. Fast alle Weihnachtsleckereien brachen auf. Pfeffernüsse, Spekulatius und Zimtsterne, die Gewürze aus ihrem Inneren zog

es nach Indien. Der Dresdner Christstollen zögerte. Man sah Tränen in seinen Rosinenaugen, als er zugab: Mischlingen wie mir geht's besonders an den Kragen. Mit ihm kamen das Lübecker Marzipan und der Nürnberger Lebkuchen.

Nicht Qualität, nur Herkunft zählte jetzt. Es war schon in der Morgendämmerung, als die Schnittblumen nach Kolumbien aufbrachen und die Pelzmäntel mit Gold und Edelsteinen in teuren Chartermaschinen in alle Welt starteten. Der Verkehr brach an diesem Tag zusammen. Lange Schlangen japanischer Autos, vollgestopft mit Optik und Unterhaltungselektronik, krochen gen Osten. Am Himmel sah man die Weihnachtsgänse nach Polen fliegen, auf ihrer Bahn gefolgt von den Seidenhemden und den Teppichen des fernen Asiens.

Mit Krachen lösten sich die tropischen Hölzer aus den Fensterrahmen und schwirrten ins Amazonasbecken. Man musste sich vorsehen, um nicht auszurutschen, denn von überall her quoll Öl und Benzin hervor, floss in Rinnsalen und Bächen zusammen in Richtung Naher Osten. Aber man hatte ja Vorsorge getroffen.

Stolz holten die deutschen Autofirmen ihre Krisenpläne aus den Schubladen: Der Holzvergaser war ganz neu aufgelegt worden. Wozu ausländisches Öl? Aber die VW's und

BMW's begannen sich aufzulösen in ihre Einzelteile, das Aluminium wanderte nach Jamaika, das Kupfer nach Somalia, ein Drittel der Eisenteile nach Brasilien, der Naturkautschuk nach Zaire. Und die Straßendecke hatte mit dem ausländischen Asphalt auch immer ein besseres Bild abgegeben als heute.

Nach drei Tagen war der Spuk vorbei, der Auszug geschafft, gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest. Nichts Ausländisches war mehr im Land. Aber Tannenbäume gab es noch, auch Äpfel und Nüsse. Und die

„Stille Nacht“ durfte gesungen werden Allerdings nur mit Extragenehmigung, das Lied kam immerhin aus Österreich!

Nur eines wollte nicht in das Bild passen: Das Kind in der Krippe, sowie Maria und Josef waren geblieben. Ausgerechnet drei Juden! „Wir bleiben“, hatte Maria gesagt, „denn wenn wir aus diesem Land gehen, wer will ihnen dann noch den Weg zurück zeigen – zurück zur Vernunft und zur Menschlichkeit?“

Helmut Wöllenstein



Der Weihnachtsbraten

„Sag mal, was soll ich dieses Jahr eigentlich zu Weihnachten kochen?“ Diese bedeutungsschwere Frage richte ich an meinen Sohn, der in letzter Zeit mit dem Essen sehr mäkelig geworden ist. Ich will schließlich nicht riskieren, dass er am heiligen Fest ein langes Gesicht macht. Er wartet auf mütterliche Vorschläge. Gans, Ente, Wildschwein, Hase, Rehrücken ... Ist ihm alles nicht recht.

Mit Freude nehme ich sein Interesse am Kochen zur Kenntnis, das er durch den Kochunterricht in der Schule erworben hat. Stolz erzählt er, welche komplizierten und doch sehr schmackhaften Gerichte er dort schon gekocht hat. Er sieht mich schwer beeindruckt.

„Wenn dir alles nicht passt, was ich kochen will, wie wär's, wenn du kochst?“ Ich weiß, ein sehr abenteuerlicher Vorschlag. Ich stelle mir bildlich vor, wie an diesem hohen Feiertag meine Küche aufs Wildeste verwüstet wird. Aber warum eigentlich nicht? Schließlich lernen die Kids kochen nur durch kochen. Und wenn ich immer all die Arbeit an mich reiße, dann kann er ja keine Erfahrungen sammeln. Ich lasse mich also auf den Deal ein.

„Papa, weißt du schon, dass ich dieses Jahr zu Weihnachten koche?“

Ein wahrhaft erstauntes Grunzen kommt aus väterlichem Mund. „Nie im Leben, das erlaubt Mama nie!“

„Doch, kannst sie fragen, ich darf kochen.“

„Glaub ich nicht.“

„Jawohl!“

„Du und kochen? Du maulst doch schon, wenn du bloß mal das Frühstück machen sollst. Dann koche ich schon lieber.“

Nachdenklich legt der Sohn seinen Kopf schief und stellt sich seinen Erzeuger vor, wie er ein weihnachtliches Menü zubereitet. „Mensch, Papa, du kannst doch gar nicht kochen.“

„Was glaubst du denn, was ich alles kann. Ich werd's dir beweisen.“ Sprach's und ging seiner Wege. Der Sohn hingegen war nun doch froh, dass er nicht dafür büßen musste, dass er seinen Mund zu voll genommen hatte. Es kamen – berechnete – Zweifel wegen des Bewältigens dieser Aufgabe in ihm hoch. Aber wenn Papa das machen würde ... umso besser.

Es begab sich aber in diesem Jahr, dass nach dem turbulenten Fest des Heiligen Abends in einer kleinen Familie in Deutschland alle drei Familienmitglieder sich etwas ratlos ansahen, denn nach dem Frühstück und den vormittäglichen Verwandtschaftsbesuchen stellte sich ein leichtes Hungergefühl ein. Und ein jeglicher wartete, dass der andere kochen möge. Aber jeder hatte sich auf den anderen verlassen.

Was es bei uns zu essen gab? Wissen Sie, Spaghetti schmecken eigentlich immer.

Rita Fehling

Vom Schenken und den Weihnachtswichteln

An den Weihnachtsmann glaubt Maximilian schon lange nicht mehr, auch nicht an das Christkind oder an den Nikolaus. Und schon gar nicht glaubt er, dass es kleine Wichtel gibt, die in der Adventszeit unterwegs sind und heimlich Geschenke verteilen. Hoho! Wer verschenkt schon etwas freiwillig und einfach nur so, ohne dass man etwas von ihm sieht oder hört? Ein Märchen ist das. Aber ein Schönes, das es nicht gibt. Leider.

Wie sehr staunt er aber, als er eines Adventmorgens ein buntes Päckchen entdeckt, das halb unter dem Fußabstreifer versteckt vor der Haustür liegt. „Für Maximilian von deinem Weihnachtswichtel“ steht auf einem Schildchen, das jemand auf das Päckchen geklebt hat.

Weihnachtswichtel? Aufgeregt packt Maximilian das Päckchen aus und findet ein Buch aus seiner Lieblingsabenteuresserie. Es ist das neueste, das er noch nicht kennt und das er sich schon so sehr wünscht. Wie toll ist das denn? Und wie aufregend!

„Wer bist du, Weihnachtswichtel?“ ruft Maximilian in den Flur hinaus. „Und woher weißt du, dass ich mir genau dieses Buch wünsche?“ Klar, der Wichtel ist längst verschwunden. Maximilian wundert sich. Wer mag dieser geheimnisvolle Kerl sein? Und warum legt er ihm klammheimlich ein Geschenk vor die Tür? Das fragt er später auch seinen besten Freund



Jan. Der aber zuckt nur ratlos mit den Schultern. „Das ist halt so eine Adventssitte“, meint er. „Da darfst du nie erfahren, wer dein Wichtel ist.“ Das kann Maximilian nicht begreifen. „Ist doch blöd, wenn man nicht weiß, wer einem etwas schenkt, oder?“ Jan schüttelt den Kopf. „Ich find es spannend! Außerdem, sagt meine Mama, ist die Adventszeit eine Geheimnisrämerzeit.“

Stimmt. Geheimnisrämereien mag Maximilian auch gerne. Trotzdem ist er schrecklich neugierig. Wenn er nur wüsste, wer ihm das Päckchen vor die Tür gelegt hat! „Nicht mal ‚Danke‘ kann ich zu ihm sagen“, knurrt er. „Weihnachtswichtel mögen das Wort ‚Danke‘ nicht leiden“, meint Jan. „Ist doch klar, oder?“

Na ja. So recht glauben kann Maximilian seinem Freund dies nicht. Und überhaupt: Warum grinst Jan die ganze Zeit so komisch? Ob er etwa Wich-

tel gespielt und ihm dieses Päckchen vor die Tür gelegt hat? Den ganzen Tag grübelt Maximilian darüber



nach. Und plötzlich hat er eine Idee. Er lächelt und reibt sich die Hände. „Morgen“, nimmt er sich vor, „lege ich ein Päckchen vor Jans Haustür. Dann kann der sich mal den Kopf zerbrechen, wer sein Weihnachtswichtel ist. Ha, er wird es nie raten!“

Voller Vorfreude sieht Maximilian das ratlose Gesicht seines Freundes vor sich, und plötzlich begreift er die Sache mit den Weihnachtswichteleien. „Komisch“, murmelt er. „Diese Wichtel sind gar kein Märchen. Und jemandem heimlich etwas zu schenken, macht viel mehr Spaß als selbst etwas geschenkt zu bekommen. Da braucht man gar kein ‚Dankeschön‘ ...!“

Elke Bräunling

Wenn Jesus heute geboren wäre ...

Was, wenn Weihnachten nicht vor über 2000 Jahren, sondern heute stattgefunden hätte?

DPA: Säugling in Stall gefunden – Polizei und Jugendamt ermitteln Schreiner aus Nazareth und unmündige Mutter vorläufig festgenommen

BETHLEHEM, JUDÄA – In den frühen Morgenstunden wurden die Behörden von einem besorgten Bürger alarmiert. Er hatte eine junge Familie entdeckt, die in einem Stall haust. Bei Ankunft fanden die Beamten des Sozialdienstes, die durch Polizeibeamte

unterstützt wurden, einen Säugling, der von seiner erst 14-jährigen Mutter, einer gewissen Maria H. aus Nazareth, in Stoffstreifen gewickelt in eine Futterkrippe gelegt worden war.

Bei der Festnahme von Mutter und Kind versuchte ein Mann, der später als Joseph H., ebenfalls aus Nazareth identifiziert wurde, die Sozialarbeiter abzuhalten. Joseph, unterstützt von anwesenden Hirten, sowie drei un-identifizierten Ausländern, wollte die Mitnahme des Kindes unterbinden, wurde aber von der Polizei daran gehindert.

Festgenommen wurden auch die drei Ausländer, die sich als „weise Män-

ner“ eines östlichen Landes bezeichneten. Sowohl das Innenministerium als auch der Zoll sind auf der Suche nach Hinweisen über die Herkunft dieser drei Männer, die sich anscheinend illegal im Land aufhalten. Ein Sprecher der Polizei teilte mit, dass sie keinerlei Identifikation bei sich trugen, aber in Besitz von Gold, sowie von einigen möglicherweise verbotenen Substanzen waren. Sie widersetzten sich der Festnahme und behaupteten, Gott habe ihnen angetragen, sofort nach Hause zu gehen und jeden Kontakt mit offiziellen Stellen zu vermeiden. Die mitgeführten Chemikalien wurden zur weiteren Untersuchung in das Kriminallabor geschickt.

Der Aufenthaltsort des Säuglings wird bis auf weiteres nicht bekannt gegeben. Eine schnelle Klärung des ganzen Falls scheint sehr zweifelhaft. Auf Rückfragen teilte eine Mitarbeiterin des Sozialamts mit: „Der Vater ist mittleren Alters und die Mutter ist definitiv noch nicht volljährig. Wir prüfen gerade mit den Behörden in Nazareth, in welcher Beziehung die beiden zueinander stehen.“

Maria ist im Kreiskrankenhaus in Bethlehem zu medizinischen und psychiatrischen Untersuchungen. Sie kann mit einer Anklage rechnen. Weil

sie behauptet, sie wäre noch Jungfrau und der Säugling stamme von Gott, wird ihr geistiger Zustand näher unter die Lupe genommen.

In einer offiziellen Mitteilung des Leiters der Psychiatrie steht: „Mir steht nicht zu, den Leuten zu sagen, was sie glauben sollen, aber wenn dieser Glaube dazu führt, dass – wie in diesem Fall – ein Neugeborenes gefährdet wird, muss man diese Leute als gefährlich einstufen. Die Tatsache, dass Drogen, die vermutlich von den anwesenden Ausländern verteilt wurden, vor Ort waren, trägt nicht dazu bei, Vertrauen zu erwecken. Ich bin mir jedoch sicher, dass alle Beteiligten mit der nötigen Behandlung in ein paar Jahren wieder normale Mitglieder unserer Gesellschaft werden können.“

Zu guter Letzt erreicht uns noch diese Info: Die anwesenden Hirten behaupteten übereinstimmend, dass ihnen ein großer Mann in einem weißen Nachthemd mit Flügeln (!) auf dem Rücken befohlen hätte, den Stall aufzusuchen und das Neugeborene zu seinem Geburtstag hoch leben zu lassen. Dazu meinte ein Sprecher der Drogenfahndung: „Das ist so ziemlich die dümmste Ausrede vollgekickter Junkies, die ich je gehört habe.“



Zu Weihnachten zeigt sich die Welt immer so, wie sie sein könnte, wenn es die anderen 364 Tage im Jahr nicht gäbe.

Willy Meurer

Positives Lebensgefühl

Bin ich ein fröhlicher Mensch? Wie gerne würde ich einfach „Ja“ sagen können.

Fröhlichkeit entspringt einem positiven Lebensgefühl. Ich lebe gerne, jedenfalls meistens. Ich habe immer wieder ein Lächeln im Gesicht, aber manchmal haben die Mundwinkel einen Hang nach unten. Das Leben kann wunderschön sein, aber häufig muss man für das Leben oder gar um das Überleben kämpfen.

Wo bleibt da die Fröhlichkeit? Freude äußert sich in Fröhlichkeit. Ich empfinde eine tiefe Daseinsfreude. Diese muss sich jedoch häufig einen Weg zur Fröhlichkeit bahnen. Dabei hilft mir immer wieder der Humor. Die meisten Lebenssituationen haben auch eine Seite, die komisch ist, die zum Lachen bringen kann. Nicht immer habe ich einen Blick dafür. Umso wohltuender ist es, wenn ein anderer Mensch an meiner Seite das Leben humorvoll kommentiert.

Ein kleines Beispiel: Mein 13-jähriger Sohn lag im Krankenhaus. Einen Tag vor einer Operation hatte er noch einmal Ausgang, und wir gingen hinunter zum Fluss. Mein Sohn sah einen ganzen Schwarm wunderschöner weißer Schwäne. Er sagte: „Guck mal da, eine Chefarzt-



Schorsch,
Kolumnist des
Gemeinde-
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

Visite.“ Wir lachten gemeinsam und gingen fröhlich ein Eis essen.

Lachen entspringt der Fröhlichkeit, kann aber auch fröhlich machen. Wenn ich Menschen in der Straßenbahn lachen höre, beeinflusst das meine Laune. Es tut gut.

Fröhliche Weihnachtstage rücken wieder nah heran. Wir feiern Jesus Geburt. Ein wahrhaftiger Grund zur Freude und zu einer ganz besonderen Feier. Nach unserer deutschen Weihnachtstradition wird Weihnachten eher leise gefeiert. Wir gehen in die stille, heilige Nacht. Wenn ich im Gottesdienst sitze und gemeinsam mit der Gemeinde singe, dann fühle ich sie, die „fröhliche Weihnacht“. Das ist dann keine oberflächliche Vergnügtheit, sondern eine Fröhlichkeit, die aus der Tiefe kommt. Ich bin dankbar und glücklich.

Fröhliche Weihnachten
Euer Schorsch

Alternative Weihnachtsgeschenke

Hatten wir nicht Glück, im richtigen Land geboren zu sein? Wasser, Strom, Lebensmittel, alles vorhanden. Das Schenken zu Festen und Feiern macht in unsren Breiten mitunter Kopfschmerzen. Der oder die zu Beschenkende hat bereits alles, zumindest all das, was zum Leben benötigt wird. In den Projekten der Eine-Welt-Gruppe in Sri Lanka sieht das anders aus. Dort gibt es immer etwas, das dringend benötigt wird. Könnten Sie sich vorstellen, einen oder mehrere dieser Körbe mit Ihrer Spende zu kaufen, bzw. an einen lieben Menschen zu verschenken? Eine gute Tat statt Steh-rum-Geschenken?

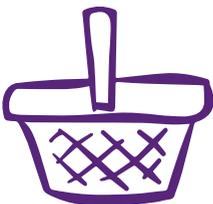
Jeder dieser Körbe ernährt fünf Bewohner des Hope Centers eine Woche lang mit dem Nötigsten.

Außerdem müssen alle zwei Jahre die Matratzen im Hope-Center ausgetauscht werden. Klima und die spezielle Situation der Bewohner des Hope Centers (behinderte Kinder) machen dies nötig. Auch im kommenden Jahr werden im Hope Center 10 Matratzen zu je **40 Euro** benötigt sowie 5 Sets von Bettwäsche samt Bettdecke zu je **28 Euro**.

Sie wollen einen Geschenkkorb oder Bettzeug verschenken? Dann überweisen Sie bitte den Betrag auf das Spendenkonto der Burgkirchengemeinde DE83 5065 2124 0045 0032 33 und vergessen Sie bitte nicht den Spendenzweck z.B. Sri Lanka, Obstkorb, Matratze, ... Wenn Sie eine Spendenquittung benötigen, dann geben Sie bitte auch Name und Anschrift an.



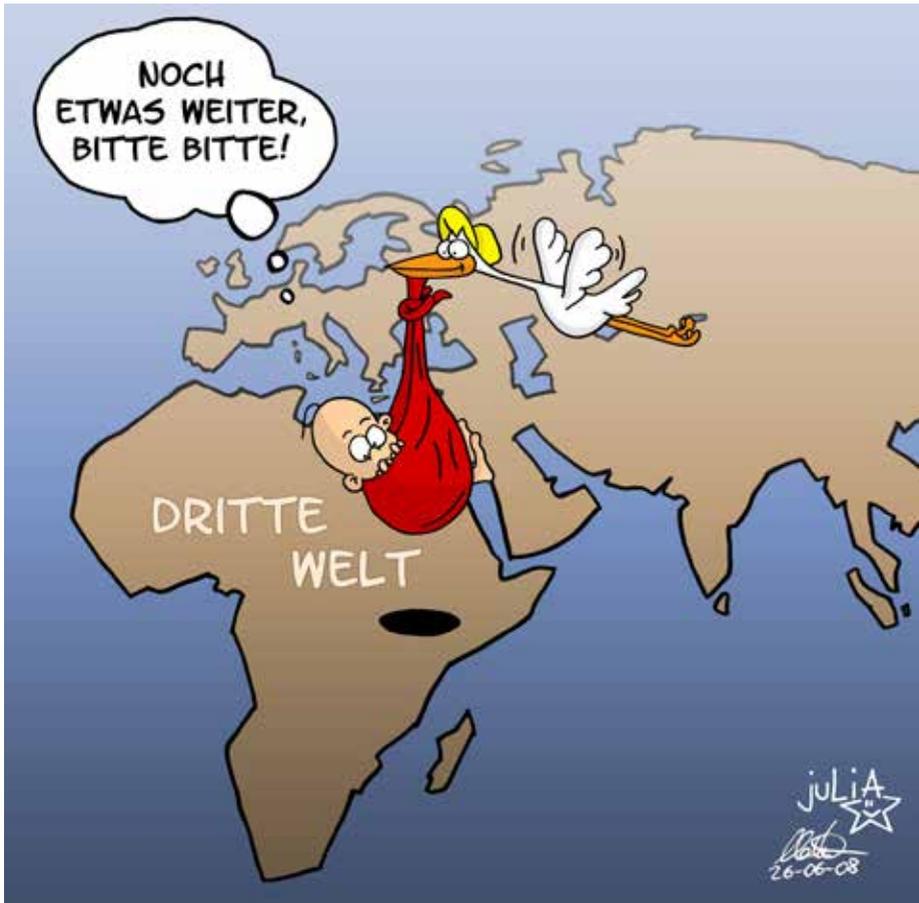
20 Euro – Obst: Bananen, Ananas, Mango, Papaya, Wassermelone



20 Euro – Gemüse: Kohl, Möhren, Bohnen, Okra (Gemüse-Eibisch), Süßkartoffeln, Tomaten, Zwiebeln



20 Euro – Grundnahrungsmittel: Reis, Nudeln, Eier, Zucker, Mehl, Milchpulver, getrockneter Fisch, Kokosnussöl



Die letzten „Kröten“



„Upps, da habe ich doch wirklich noch zwei D-Mark-Stücke in einer Handtasche gefunden“, meinte neulich eine Kundin am Eine-Welt-

Stand. Das brachte die Eine-Welt-Gruppe dazu, die vor zwei Jahren erfolgreich gestartete „Sammelaktion D-Mark“ wieder aufzunehmen. Donnerstags auf dem Wochenmarkt und an den beiden Weihnachtsmarkt-Wochenenden steht ein Spendentopf bereit, der gefüllt werden möchte. Egal ob Münze oder Schein: Trennen Sie sich von Ihren alten D-Mark-Schätzen und tun Sie damit Gutes!



Musik in der
Burgkirchengemeinde

Weihnachtskonzert

Am Sonntag, 22. Dezember, erklingt um 17 Uhr wieder das traditionelle Weihnachtskonzert in der Burgkirche. Musikalisch gestaltet wird das Konzert vom Kinder- und Jugendchor, dem Burgkirchenchor, den Gospelchorprojektsängerinnen und

-sängern, sowie dem Flötenkreis unter Leitung von Christiane Martini. Die Gesamtleitung hat Dekanatskantantin Claudia von Savigny. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Liedern zum Mitsingen

Chorproben abseits vom Alltag

In den Herbstferien waren 39 Kinder und Jugendliche eine Woche lang mit fünf Betreuerinnen und Chorleiterin Claudia von Savigny in der Jugendherberge in Oberreifenberg.

Ziel der Chorfreizeit: Das Einstudieren des Musicals „Ausgetickt? Die Stunde der Uhren“. Aber auch außerhalb der Proben wurde viel unternommen. Wir haben Tippis gebaut und Spiele gespielt. Obwohl das

Wetter nicht immer mitgemacht hat, absolvierten wir trotz starkem Regen unsere traditionelle Feldbergwanderung. Abends wurden immer Spiele gespielt. Am letzten Abend war „Bunter Abend.“ Jedes Zimmer konnte etwas vortragen, vorsingen oder vorspielen. Anschließend gab es als Highlight eine Disco. Es war eine tolle, aber anstrengende Fahrt.

Tamara Schmidt



Uhren müssen spuren



Die alte Sonnenuhr meint, dass es Wichtigeres gibt, als durch die Zeit zu hetzen.



Dem Aufziewecker Bobby und dem Radiowecker Elvis geht die Arbeit im Takt der Zeit auf den Wecker, denn die Superuhr und deren Gehilfen treiben sie ständig an.

Immer mehr Uhren schließen sich dieser Meinung an. Es gibt ein ziemliches Durcheinander im Uhrenland.



Musik in der Burgkirchengemeinde

Am Ende haben die Armanduhr und die Taucheruhr ihre Liebe zu einander entdeckt. Sogar die Spieluhr wird aus ihrer Kiste befreit. Das ist das Aus für die Superuhr.

Die Chorkinder um Kantorin Claudia von Savigny präsentierten im Oktober ein Musical, in dem sie nicht nur mit Gesang sondern auch mit Tanz und Schauspiel punkten konnten.

Großartig agierte die Stoppuhr in den Umbaupausen! Ihr – „uuuund STOPP!“, wurde jedes Mal vom Publikum begeistert übernommen.





Samstag, 30. November und
Sonntag, 1. Dezember 2019

Gospel-Workshop zum 1. Advent



Proben:
Sa. ab 11 Uhr,
Gemeindehaus

1. Aufführung in der
Abendandacht:
Sa., 18 Uhr, Burgkirche

Einsingen und 2. Aufführung im
adventlichen Festgottesdienst:
So., ab 9 Uhr, Burgkirche

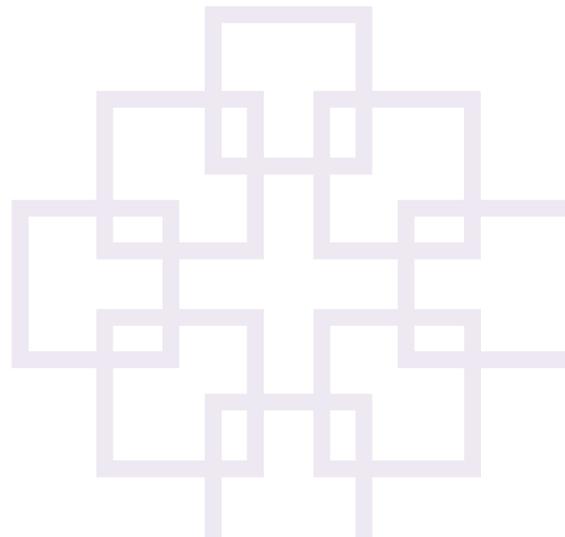
Info und Anmeldung:
Kirchenmusikerin Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 - 2 85 19 93
Anmeldeformular: www.burgkirche.de

Gottesdienste und Andachten

Legende: ☀ Gottesdienst / 🌙 Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨‍👩‍👧 Familiengottesdienst / 🍷 Abendmahl / 💧 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

30.11.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfarrer Markus Buss	🌙
01.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Advent , Pfarrerin Barbara Schindler	☀
04.12.	15.30 Uhr	Gottesdienst im Haus Dietrichsroth , Pfarrer Markus Buss	☀
07.12.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienstteam Hanni Niebert u. Rita Raether	🌙
08.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 2. Advent , Vikarin Tamara Kaulich	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
14.12.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienstteam Ingrid Beschoner u. Helga Schulz	🌙
15.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kurzfilm am 3. Advent , Pfarrer Markus Buss	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
21.12.		Keine Abendandacht	
22.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst am 4. Advent , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
24.12.	15.00 Uhr	Gottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel der Kinderchorkinder , Pfarrerin Barbara Schindler	🎵 ☀
	16.30 Uhr	Gottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel der Kindergottesdienstkinder , Pfarrerin Barbara Schindler	🎵 ☀
	18.00 Uhr	Christvesper , Pfarrer Markus Buss	☀
	22.30 Uhr	Christmette , Pfarrerin Barbara Schindler und Vikarin Tamara Kaulich	☀
25.12.	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Weihnachtstag , Vikarin Tamara Kaulich	🍷 ☀
26.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀

29.12.		Kein Gottesdienst	
31.12.	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend mit dem Chor „Kirchentöne“ , Pfarrerin Barbara Schindler	 
2020			
01.01.	18.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	
04.01.		Keine Abendandacht	
05.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	
11.01.		Keine Abendandacht	
12.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrerin Dorothee Modricker-Köhler	
18.01.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht , Pfarrerin Barbara Schindler	 
19.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen , Pfarrer Markus Buss	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
25.01.	18.00 Uhr	Abendandacht , Vikarin Tamara Kaulich	
26.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, anschließend Jahresempfang , Pfarrerin Barbara Schindler	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
01.02.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	
02.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Prädikant Manfred Sehring	
08.02.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfarrerin Barbara Schindler	
09.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmandentaufe , Pfarrer Markus Buss	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
15.02.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienstteam Petra Hunkel u. Rita Raether	
16.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl , Pfarrer i.R. Christoph Steinhäuser	 
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	
22.02.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfarrer Markus Buss	
23.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Pfarrer Markus Buss	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	





**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrerin
Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**
Petra Hunkel
Telefon: 0 61 03 / 8 14 58
hunkel@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Ariane Krumm
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 12 Uhr und
17 bis 19 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippsch: Hofgut
Philippsch, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss (v. i. S. d. P.),
Gudrun Frohns, Heidi Mühlbach, Laura Salewski (Layout),
Barbara Schindler, Helga Schulz, Silke Schulze-Kolmar,
Claudia von Savigny (Kirchenmusik)

Cover: Designed by Patrickss / Freepik





Ein
frohes
Weihnachtsfest
ein paar
Tage Ruhe,
Zeit spazieren
zu gehen und die
Gedanken schweifen
zu lassen, Zeit für sich, für
die Familie, für
Freunde. Zeit um
Kraft zu sammeln für
das neue Jahr. Ein Jahr
ohne Angst und große Sorgen,
mit soviel Erfolg, wie man braucht,
um zufrieden zu sein, und
nur so viel Stress, wie man
verträgt, um gesund zu bleiben,
mit so wenig Ärger wie möglich und
so viel Freude wie nötig, um 365 Tage
lang glücklich zu sein.